

Heizen mit dem Körper

Die Busls leben im Passivhaus und sind quasi autark

Vor 17 Jahren hat er sein Auto abgeschafft, wenig später seine Ernährung umgestellt, hat biologisch und regional eingekauft, sich mit Freunden zu einer Bezugsgemeinschaft zusammengeschlossen und dann ein Sechzehntel Rind vom Biobauern erworben. Edwin Busl, 53, ist das, was man einen Öko nennt, im besten Sinne. Einer, der nachdenkt, der seinen Gedanken und Worten Taten folgen lassen will, und so sei es „ganz normal“ gewesen, sagt er, dass er irgendwann auch über sein Wohnen nachdachte.

So kam es, dass er mit Frau und Sohn in der Messestadt in ein Nullenergiehaus gezogen ist. Was von außen wie ein Reihenendhaus aussieht, ist innen ein Ökowunder. Die Busls leben praktisch autark. Weil als Passivhaus gebaut, braucht das Gebäude grundsätzlich so

gut wie keine Energie, und den Strom, den sie für Fernseher oder Waschmaschine aus dem Netz ziehen, speisen sie wieder ein, dank einer Photovoltaik-Anlage.

So gut gedämmt sei das Haus, sagt Edwin Busl, Lehrer für Wirtschaft, Geographie und Ethik von Beruf, dass sie gar nicht heizen müssen. Es reiche die Körpertemperatur und die Abwärme der elektrischen Geräte. Gekostet hat ihr 120-Quadratmeter-Haus, das der kleine Unterhachinger Bauträger Nest errichtet hat, kaum mehr als ein normales. Durch die großen Fenster kommt viel Licht und Wärme, und ums Haus herum ist der große Park. Ein grünes Ökoparadies, und Edwin Busl sagt, eineinhalb Jahre nach dem Einzug: „Wir haben noch immer so ein Urlaubsgefühl in unserem Haus.“

Bernd Kastner



*„Wie im Urlaub“: Edwin Busl, Sohn Martin und Ehefrau Christl sind glücklich in ihrem Nullenergiehaus.
Foto: Rumpf*